

Q&A zum Austausch mit Luigi am 21. April 2026

Nachfolgendes Q&A ist basierend auf einem Online-Austausch mit Luigi und dem Kreisverband Stuttgart sowie vorab eingereichten Fragen entstanden. Zum Austausch wurde eingeladen, nachdem Luigi seine Kandidatur zum Parteivorsitzenden bekanntgegeben hatte. Luigis Statement findet ihr hier:

Wir sehen diesen Austausch als ersten Auftakt und werden weiterhin unterschiedliche Formate anbieten. Wir haben versucht ähnliche bzw. verwandte Fragen zu clustern, um eine gute Übersicht zu ermöglichen. Bei Fragen steht Luigi natürlich jederzeit weiterhin zur Verfügung.

Fragencluster 1: Wie bewertest du das Verhältnis von Fraktion und Partei? Wie willst du mit dem Ungleichgewicht z.B. bezüglich Ressourcen und Strukturen von Mandatsträger*innen und Partei umgehen?

Luigi: Mir ist bewusst, dass die Mandatsträger*innen und Fraktionen im diesem politischen System aufgrund von Ressourcen, Zugang zu Informationen etc. eine besondere Stellung haben. Diesem Ungleichgewicht möchte ich etwas entgegensetzen und trete für das Primat der Partei ein. Deshalb bin ich z. B. für eine Begrenzung der Mandatszeit, für die Deckelung der Gehälter sowie für eine starke gemeinsame Stimme, die unsere Gemeinsamkeiten voranstellen.

Dass führende Parteifunktionärinnen zugleich Mandatsträgerinnen sind, muss kritisch begleitet werden. Gleichzeitig hat dies z. B. bei der neuen Bundestagsfraktion auch zu einer deutlich besseren Zusammenarbeit zwischen Partei und Fraktion geführt als in den vergangenen Legislaturperioden. Diese positive Entwicklung möchte ich fortsetzen.

Für mich ist der kontinuierliche Austausch mit der Basis und den Menschen vor Ort zentral. Dies möchte ich auch als Vorsitzender fortführen, etwa durch Sprechstunden, Besuche von Kreisverbänden und Haustürgesprächen. Darüber hinaus ist es mir wichtig, stärker mit Beschäftigten ins Gespräch zu kommen. Ich selbst werde häufiger in Betrieben präsent sein und diesen Ansatz gemeinsam mit der Partei weiterentwickeln. So habe ich z. B. bereits eine Telefonnummer eingerichtet, unter der sich Arbeiter*innen jederzeit melden können.

Fragencluster 2: Wie ist für dich Kapitalismus bzw. demokratischer Sozialismus?

Luigi: Ich versuche, es so kurz und prägnant wie möglich zu machen 😊. Unter Kapitalismus verstehe ich ein System, das auf Konkurrenz, Wachstum und Profit ausgerichtet ist. Die multiplen Krisen unserer Zeit sind keine Zufälle, sondern Folgen dieses Systems. Deshalb müssen wir am System selbst ansetzen und nicht nur bei denjenigen, die es in Politik und Wirtschaft verwalten. Dazu gehört natürlich auch, die Eigentumsfrage und den Konflikt zwischen Kapital und Arbeit in den Blick zu nehmen.

Arenen gesellschaftlicher Auseinandersetzung sind nach unserem Politikverständnis deshalb neben Parlamenten und der Straße selbstverständlich auch die Betriebe. Das möchte ich in der Partei stärken, indem wir zum einen die Sorgen und Bedürfnisse lohnabhängig Beschäftigter und Sorgearbeit Leistender stärker berücksichtigen und zum anderen versuchen, mehr Arbeiter*innen und Angestellte für unsere Partei zu gewinnen.

Wir brauchen eine Gesellschaft, in der die Interessen der arbeitenden Menschen im Mittelpunkt stehen: eine Gesellschaft, in der für den Bedarf und nicht für Profit produziert wird und in der alle demokratisch über ihre Lebens- und Produktionsweise entscheiden – also darüber, was und wie produziert wird. Eine solche Gesellschaft schützt die Natur, berücksichtigt kommende Generationen und setzt auf Kooperation statt Konkurrenz. Das ist für mich demokratischer Sozialismus. Mit dieser Zielsetzung unterscheiden wir uns auch substantiell von allen anderen Parteien.

Zur Durchsetzung benötigen wir eine starke Gegenmacht von unten. Diese müssen wir in der Partei sowie in den Betrieben und Stadtvierteln organisieren. Parallel kämpfen wir natürlich auch für Verbesserungen und wehren Angriffe von oben ab. Eine Verknüpfung der Mietenkampagne mit der Arbeit in den Parlamenten ist dafür ein gutes Beispiel.

Fragencluster 3: Was ändert sich für dich im Bundestag? Wirst du dein Mandat im Verkehrsausschuss abgeben? Was bedeutet das z.B. für deinen Einsatz zum Thema Stuttgart 21?

Luigi: Wenn ich beim nächsten Bundesparteitag als Co-Vorsitzender gewählt werde, erhalte ich natürlich viele neue Aufgaben und Verantwortlichkeiten, sodass ich meine Zuständigkeiten im Parlament und in der Fraktion anpassen müsste. Ich würde deshalb perspektivisch meine Arbeit im Verkehrsausschuss innerhalb der Fraktion übergeben. Es käme nur darauf an, ob sich ein anderer MdB findet. Auch die Leitung des Ak2 und damit die Position des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden würde ich abgeben. Als Parteivorsitzender und Stuttgarter MdB werde ich mich selbstverständlich weiter zu Stuttgart 21 äußern.

Fragencluster 4: Wie ist deine Position zu Palästina und Israel. Wie siehst du den Konflikt in der Partei?

Luigi: Wenn man sich internationale Debatten anschaut (insbesondere auch innerhalb der jüdischen Diaspora), ist der Debattenkorridor in Deutschland vergleichsweise eng. Meiner Ansicht nach entzünden sich Diskussionen dabei häufig an Begrifflichkeiten. Begriffe wie „Zionismus“ in seinen unterschiedlichen Ausprägungen und historischen Phasen sind für viele Mitglieder und Außenstehende jedoch unscharf oder unterschiedlich besetzt. Eine rein begriffliche Auseinandersetzung halte ich daher für wenig zielführend. Entscheidend sind die Inhalte.

Statt lediglich zu sagen, die Linke sei „dies oder das“, ist es wichtiger zu klären, für welche Werte wir als Partei stehen. Im Kern geht es um universalistische Prinzipien: Alle Menschen sollen die gleichen politischen und sozialen Rechte haben. Dazu gehört, dass Vertriebene zurückkehren können, ebenso wie, dass Eingewanderte bleiben dürfen - das Selbstbestimmungsrecht der Völker muss für alle gelten. Für eine linke Partei gibt es keinen Grund, sich dabei auf die Seite einer Staatsmacht zu stellen – insbesondere angesichts der problematischen Politik der aktuellen israelischen Regierung. Es gibt eine historische Verantwortung zum Schutz jüdischen Lebens und deshalb muss der Kampf gegen Antisemitismus immer zentraler Bestandteil unserer Politik und unseres Handelns sein. Zugleich gehört zu diesen Grundsätzen selbstverständlich auch der konsequente Kampf

gegen antimuslimischen Rassismus. Ebenso klar ist unsere Position gegen Völkermord, völkerrechtswidrige Angriffskriege und die Wiedereinführung der Todesstrafe.

Unsere Rolle als Partei ist es, diese Debatten intern offen und ohne Angst zu führen, neue Mitglieder einzubinden und sie zu befähigen, sich eine fundierte eigene Meinung zu bilden. Das sollte im Austausch mit linken jüdischen und palästinensischen Stimmen geschehen. Darüber hinaus gilt es, politischen Druck auf die Bundesregierung auszuüben, sowohl auf der Straße als auch im Parlament, um diese universalistischen Rechte zu stärken.

Fragencluster 5: Wie hältst du es mit Staaten z.B. USA, aber auch Deutschland?

Luigi: Der Staat ist nicht neutral, sondern setzt bestimmte Interessen durch (Spoiler: meist nicht unsere). Das zeigt sich zum Beispiel bei Aufrüstung und Kriegen oder bei Maßnahmen zur „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit“, die häufig mit niedrigen Löhnen, längeren Arbeitszeiten und einer Verschlechterung der sozialen Absicherung einhergehen.

Dabei mache ich keinen moralischen Unterschied zwischen einzelnen Nationen. Für mich verläuft die entscheidende Trennlinie zwischen oben und unten, also zwischen den Klassen und nicht zwischen Staaten. Das ist mein politischer Kompass auch in außenpolitischen Fragen.

Gleichzeitig ist der „eigene Staat“ natürlich auch ein zentrales Kampffeld zur Durchsetzung unserer Interessen und eine materielle Verdichtung von Kräfteverhältnissen. Deshalb richten wir unsere politische Arbeit vor allem an den deutschen Staat und seine Regierung und kritisieren deren innen- und außenpolitische Verfehlungen. Zugleich unterstützen wir Kolleginnen und Kollegen in ihren Arbeitskämpfen und versuchen, sie zu organisieren, um eine Gegenmacht aufzubauen. Denn die Betriebe sind die Bereiche, in denen nahezu keine demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten bestehen. Die Macht der Beschäftigten ist aber immens, nur sie sind in der Lage, die Ausbeutung an ihnen und der Natur zu beenden.

Fragencluster 5: Rentenpolitik. Was ist deine Position bei der Rente? Findest du z.B. eine Kopplung der Rente an die Inflation sinnvoll?

Wir sehen eine reine Kopplung der Renten an die Inflation kritisch. Aus unserer Sicht könnte eine solche Orientierung langfristig dazu führen, dass das Rentenniveau sinkt und der Lebensstandard im Alter nicht gesichert wird. Stattdessen setzen wir darauf, die Renten weiterhin an die Lohnentwicklung zu binden, damit Rentnerinnen und Rentner an der allgemeinen Wohlstandsentwicklung teilhaben.

Gleichzeitig fordern wir eine spürbare Rentenerhöhung, um Kaufkraftverluste auszugleichen und das Rentenniveau insgesamt anzuheben. Ziel ist es, ein Niveau zu erreichen, das ein würdevolles Leben im Alter ermöglicht.

Finanziert werden soll das vor allem durch ein solidarisches System: Künftig sollen alle Erwerbstätigen in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen, also auch Selbstständige, Beamte und Politiker. Zudem wollen wir hohe Einkommen stärker heranziehen, etwa durch eine Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze und eine stärkere Beteiligung von Arbeitgebern.

Fragencluster 6: Welche Team-Kultur möchtest du in die Partei und den Vorstand einbringen?

In meiner Zeit im Stuttgarter Gemeinderat, aber auch als MdB und natürlich als Basismitglied, war mir der Austausch mit Genoss*innen, Vereinen, Initiativen und Betroffenen stets wichtig. Ich weiß, wie entscheidend es ist, zuzuhören, um Positionen und Menschen verstehen zu können. Ob in Arbeitsgruppen der Partei, in Kampagnen, in Gremien oder in der Zusammenarbeit mit meinem Team und in der Fraktion, eine Begegnung auf Augenhöhe war mir immer wichtig und das will ich auch beibehalten.

Dabei braucht es ausreichend Raum für Diskussion und Austausch. Ebenso ist es mir wichtig, dass wir Räume schaffen, in denen wir uns sicher fühlen können. Das gilt insbesondere auch für neue Mitglieder. Demokratisch getroffene Entscheidungen und Positionen der Partei will ich dabei auch vertreten. Alleingänge wird es von mir nicht geben. Die Einigkeit der Partei ist ein extrem hohes Gut - ich will versuchen ausgleichend zu agieren und alle Teile der Partei mitzunehmen.

Fragencluster 7: Gibt es noch weitere Kandidaturen außer dir?

Aktuell ist mir nur die Kandidatur von Ines bekannt. Ich schätze Ines sehr und kann mir die gemeinsame Führung der Partei mit ihr gut vorstellen. Ansonsten ist mir keine weitere Kandidatur bekannt. Bis zur Wahl auf dem Parteitag können sich aber natürlich noch Parteimitglieder bewerben.

Fragencluster 8: Wie möchtest du Themen wie Antirassismus voranbringen und was machst du für migrantische Genoss*innen? Wie kannst du als Vorsitzender zeigen, dass Rassismus in der Partei nicht geduldet wird?

Für das Thema Antirassismus mache ich mich schon seit vielen Jahren sowohl außerhalb als auch innerhalb der Partei stark. Ich möchte die Strukturen für migrantische Genoss*innen in der Partei stärken, weiter ausbauen und noch mehr Menschen mit unterschiedlichen Geschichten für unsere Partei gewinnen.

In unserer Kommunikation nach außen will ich noch deutlicher machen, dass Rassismus geschürt wird, um uns zu spalten und von den eigentlichen Problemen und ihren Verursachern abzulenken. Immer mehr Menschen wenden sich von den etablierten Parteien und Politiker*innen ab, weil sie sich von ihnen vergessen, verlassen und nicht repräsentiert fühlen. Viele sind durch jahrelange Krisen frustriert und erschöpft. Zunehmende Kriege auf der ganzen Welt kosten unzählige Menschen das Leben. Neben Angst und Trauer führen sie auch zu steigenden Kosten: Lebensmittel, Sprit und Strom – alles wird teurer. Die AfD greift die Wut und Hoffnungslosigkeit vieler Menschen auf, schürt sie weiter und nutzt sie für rechte Hetze. Andere Parteien eifern ihr dabei nach. Wir als Linke dagegen organisieren Solidarität und Zusammenhalt und machen bei diesem Spiel nicht mit.

Fragencluster 9: Wie werden wir zur organisierenden Klassenpartei? Wie funktioniert die Ansprache an Kolleg*innen?

Die Angriffe der Bundesregierung auf die hart arbeitenden Menschen, egal ob bei der Wochenarbeitszeit, Krankheitstagen oder jetzt bei der Rente sind unverschämt und gefährlich. Die Kolleg*innen sind diejenigen, die dieses Land jeden Tag am laufen halten und ihr die Macht haben, diesen widerlichen Angriff der Bundesregierung zu beenden. Dafür hilfreich zu sein, das ist die Aufgabe unserer Partei. Deshalb möchte ich zunächst mehr von den Kolleg*innen erfahren: von eurem Alltag, euren Sorgen und Hoffnungen, euren Ideen und Erwartungen.

Dazu müssen wir an und in die Betriebe gehen aber auch andere Kontaktmöglichkeiten anbieten und einrichten. Ich habe z.B. als ersten Schritt eine WHatsapp-Nummer eingerichtet. Darüber hinaus müssen wir Kolleg*innen für unsere Partei gewinnen und sie innerhalb der Partei stärken. Dafür benötigen wir die notwendigen Strukturen, Unterstützungsmöglichkeiten und angepasste Angebote (bezüglich Zeit und Arbeitsaufwand). Mein Ziel ist es, dass die Linke 200.000 Mitglieder erreicht und davon ganz viele Kolleginnen und Kollegen. Dazu müssen wir uns weiter im Alltag der Menschen verankern.

Fragencluster 10: Was soll dein Dauerbrenner-Thema sein (wie bei Jan „Tax the Rich“)

Ich möchte im nächsten Schritt Arbeiter*innen und Angestellte für unsere Partei gewinnen. Das wird inhaltlich sicherlich mein Dauerbrenner-Thema sein. Einen knackigen Slogan muss ich noch entwickeln. Falls ihr Ideen habt, lasst es mich wissen 😊.